Mittagspause. *Mit dem Kat am Strand anlegen und im Beach House den Lunch genießen – das Leben kann so einfach sein*

Garant für gute Laune

Indischer Ozean. Mauritius ist mehr als eine Palmen-Destination in den Tropen. Im Norden der Insel lockt ein Segel-Zentrum mit gut gewarteten Jollen und Katamaranen Wintermüde aufs Wasser

Text: Judith Duller-Mayrhofer, Fotos: Roland Duller

:

Gennaker rauf und ab geht die Post. In Shorts und Lycra fegen wir auf einem Laser 2000 über das Wasser, genießen den warmen Wind auf unserer blassen Haut und wissen nicht, wohin wir zuerst schauen sollen. Rechts von uns erstreckt sich ein kilometerlanger Sandstrand, links bricht spektakulär die Brandung am Riff, über uns strahlt die Sonne vom Himmel, unter uns schillert die Lagune in den schönsten Blau- und Türkistönen. Nach den langen Monaten im heimischen Wintergrau scheinen uns die intensiven Farben geradezu surreal, ebenso wie die Badewannentemperatur des Indischen Ozeans. Unser Boot haben wir im Sailing Center Wildwind fix und fertig aufgebaut von Rick, dem freundlichen Beachmanager, übernommen. Der gebürtige Engländer, dessen Vater aus Mauritius stammt, ist ein nach RYA zertifizierter Segellehrer und leitet die Basis; würden wir Hilfe brauchen, käme er mit seinem Rettungsboot angebraust. Zwei Stunden lang vergnügen wir uns nach allen Regeln der Kunst, dann geben wir die Jolle zurück und schlendern unter Palmen zu unserem Zimmer. Am Nachmittag wollen wir auf einen Hobie 16 wechseln, der Kat wird zur gewünschten Zeit mit gesetzten Segeln bereit stehen, hat uns Rick versichert. Kurzer Blickwechsel, wir sind uns einig. Wer unkomplizierten, aber qualitätsvollen Segelspaß sucht, findet hier sein Paradies.

Geschaffen hat es Klaus Gerasch. Der Deutsche, der viele Jahre als Marketingleiter und Geschäftsführer bei internationalen Konzernen gearbeitet hat, kam 2008 als Urlauber nach Mauritius. Er verliebte sich Hals über Kopf in die Insel, vermisste als leidenschaftlicher Segler aber die Möglichkeit, sich hochwertiges Bootsmaterial ausleihen zu können. Eine Marktlücke war gefunden: In Kooperation mit einem seit mehr als 25 Jahren auf Lefkas, Griechenland, bestens funktionierenden Segelzentrum eröffnete Gerasch im Jänner 2014 am nordwestlichen Zipfel von Mauritius Wildwind Adventures. Der Stützpunkt befindet sich auf dem Gelände des Coral Azur Beach Resort in Mont Choisy, einer hübschen, überschaubaren Anlage mit 200 Betten, die genau das bietet, was man von einem gut geführten Drei-Sterne-Haus erwarten darf. Die zur Verfügung stehende Flotte umfasst derzeit 20 Jollen und Katamarane, alle komplett ausgestattet und gut gewartet. Das Package, das man bei Gerasch bucht, umfasst den Aufenthalt mit Halbpension, unbegrenzte Stunden auf dem Wasser plus ein paar Extras (siehe Kasten auf Seite 55). Es gibt keine Wartezeiten, man hat freie Bootswahl und muss sich auch nicht in eine Liste eintragen. Segeln satt also, in einem Revier, das dank des Passats extrem windsicher ist; echte Flautentage gibt es so gut wie nie. Und innerhalb der Lagune lässt sich die Herausforderung variieren: Je weiter weg man sich vom Ufer bewegt, desto stärker weht es.

Frei wie der Wind

Unsere nächste Herausforderung liegt tags darauf am Indischen Ozean. Sail Away nennt Klaus Gerasch die Ausflüge, die aus der geschützten Lagune führen. Wir treffen uns um 11 Uhr am Stützpunkt, werden von Rick kurz eingewiesen und machen uns gemeinsam mit anderen Gästen auf den Weg; ein Motorboot begleitet uns. Eine schmale Passage führt durch das schäumende Riff und spuckt unsere kleine Flottille von drei Katamaranen aufs offene Meer. Dort empfangen uns eine herrliche, lang gezogene Welle und gleichmäßige vier Beaufort. Stressfrei gleiten wir über das endlose Blau. Schöner kann Segeln nicht sein.

Unser Ziel ist Grand Baie, das touristische Zentrum von Mauritius, das an der Nordseite der Insel liegt. Klaus hat im Beach House einen Tisch für uns reserviert, wir steuern die Kats einfach mit Schwung auf den Strand und sichern uns so die besten Parkplätze. Das kleine Lokal, das einem ehemaligen Rugby-Spieler aus Südafrika gehört, ist schnuckelig und in angesagtem Shabby Chic gehalten, der Blick über die Bucht, die einen Durchmesser von etwa fünf Kilometern hat, einfach fantastisch. Wir bestellen Salate und Burger; bis die Speisen kommen, dauert es ganz schön lange. Aber hier zu warten, ist definitiv keine Strafe. Als wir uns auf den Heimweg machen, säuselt nur noch eine Brise; gemächlich hangeln wir uns zurück nach Mont Choisy. Tiefenentspannt liege ich auf einem Schwimmer, lasse Blick und Gedanken schweifen – und traue

Gute Location. *Das Segelzentrum Wildwind ist im Coral Beach Resort stationiert*

meinen Augen kaum. Unmittelbar vor dem Hobie Cat taucht ein großer Rochen auf, schwingt in einer harmonischen Bewegung seine Flügel und verschwindet wieder im Meer. Wow, was für eine Begegnung.

Grand Baie hat uns so gut gefallen, dass wir beschließen am späten Nachmittag noch einmal per Bus hinzufahren. Die Haltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe vom Resort, das Ticket ist spottbillig. Wir stromern durch das einstige Fischerdorf, das sich irgendwie seine unaufgeregte Atmosphäre bewahrt hat, kaufen Souvenirs am Bazar, trinken Kaffee und beobachten das bunte Treiben in den Gassen. Mauritius ist ein Land von brodelnder Lebendigkeit, in dem die unterschiedlichen Einflüsse und Kulturen nicht miteinander verschmolzen, sondern auf reizvolle Weise erhalten geblieben sind. Menschen mit indischer, afrikanischer, chinesischer und europäischer Abstammung bevölkern die Insel. Hindus, Christen, Muslime und Buddhisten leben Tür an Tür. Weitgehend konfliktfrei, man kann es kaum glauben. Ureinwohner gibt es nicht, da das Eiland vor seiner Kolonialisierung unbesiedelt war, keine Gruppe kann besonderen Anspruch auf das Land erheben; vielleicht funktioniert das Miteinander deshalb besser als anderswo. Mauritius, das 1968 seine Unabhängigkeit erlangte, gilt als eine der wenigen stabilen Demokratien in Afrika und ist mit seinem hohen Pro-Kopf-Einkommen ein Musterbeispiel für erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Zucker, Textilindustrie und Tourismus sind die Haupteinnahmequellen, Letzterer boomt. 2014 kamen erstmals mehr als eine Million Urlauber nach Mauritius, der Aufwärtstrend wird wohl weiter anhalten. Denn während andere Palmen-Destinationen mit politischen Wirren und Terrorgefahr assoziiert werden, steht Mauritius für Friede, Freude, Eierkuchen. „Encore du café?", fragt die bildhübsche Kellnerin und strahlt uns aus mandelförmigen Augen an. Unbedingt.

Gute Betreuung. *Ausgebildete Segellehrer kümmern sich um die Gäste, wer möchte, kann an Regatten teilnehmen*

Inseln vor der Insel

Zwei Tage später stehen wir wieder in Grand Baie, diesmal um auf einem Nautitech 47 einzuchecken. Mauritius ist durchaus auch ein reizvolles Törn-Revier, allerdings werden sowohl Segel- als auch Motoryachten ausschließlich mit Skipper verchartert. Die Gefahr, dass die Kunden auf die Korallenstöcke rumpeln könnten, die die Westküste Mauritius' beinahe durchgängig umgeben, scheint den Veranstaltern zu groß zu sein; zu Recht, darf man vermuten. Zumindest ein bisschen Fahrtensegel-Erlebnis muss sein, also haben wir auf dem Katamaran eine Spritztour zu jenen unbewohnten Inselchen gebucht, die etwa 20 Seemeilen nordöstlich von Cap Malheureux liegen. Die Nordspitze von

Wildwind Adventures

Das Segelzentrum Wildwind Adventures wurde im Jänner 2014 auf dem Gelände des Coral Beach Resort in Mont Choisy am Nordwest-Zipfel von Mauritius eröffnet. Es ist die einzige von der RYA anerkannte Ausbildungsstätte im Indischen Ozean und bietet zertifizierte Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Kinder an. Geschäftsführer und Basisleiter ist der Deutsche Klaus Gerasch, als Kooperationspartner fungiert das unter britischer Führung stehende Segelzentrum Wildwind Vassiliki auf der griechischen Insel Lefkas, das Segelbegeisterten seit über 25 Jahren ein Begriff ist. Gerasch ist als Agent für österreichische Kunden zuständig und als persönlicher Ansprechpartner auf Mauritius vor Ort tätig.

Den Gästen stehen sieben Katamarane (Hobie 15 und 16 sowie Hobie Pacific), fünf Laser Standard mit unterschiedlichen Riggs, vier Laser Pico sowie je zwei Laser 2000 und RS 500 zur Verfügung. Alle Boote sind umfassend ausgestattet und gut gewartet. Trapezgurte und Schwimmwesten kann man kostenfrei ausleihen.

Das angebotene Paket umfasst den Aufenthalt mit Halbpension im Coral Beach Resort, einem sehr ordentlichen Drei-Sterne-Haus direkt am Strand in der Lagune von Mont Choisy, Transfer vom und zum Flughafen, unbegrenzte Segelzeit innerhalb oder außerhalb der Lagune, wenn gewünscht unter Anleitung eines ausgebildeten Segellehrers bzw. im Rahmen eines RYA-Segelkurses, sowie eine frei wählbare „Adventure-Einheit" pro Woche, das sind kostenlose Extra-Aktivitäten wie Geräte-Tauchen, Delfin-Schwimmen, Tagestörn auf einem Fahrtenkatamaran oder geführtes Sightseeing. Andrea, die Lebenspartnerin von Klaus Gerasch, kennt die schönsten Flecken von Mauritius und steht deutschsprachigen Gästen für eine Inselrundfahrt gerne zur Verfügung.

Gemeinsam mit dem lokalen Segelverband veranstaltet Klaus Gerasch mehrmals im Jahr Regatta-Events, an denen auch seine Gäste teilnehmen können.

Das Segel-Zentrum ist ganzjährig geöffnet, die Preise für das Paket liegen je nach Saison zwischen € 824,– und € 1.450,– (Hochsaison von Mitte Dezember bis Mitte Jänner) pro Woche und Person (ohne Flug).

Info und Buchung: www.wildwind-adventures.at. Für spezielle Arrangements oder individuelle Anfragen kann man sich unter k.g.gerasch@gmail.com auch direkt an Klaus Gerasch wenden.

Gutes Team. *Klaus Gerasch und Lebenspartnerin Andrea*

Sail Away. *Begleitet von einem Motorboot können die Gäste auch außerhalb der Lagune segeln und die Weite des Indischen Ozeans genießen*

Mauritius trägt diesen Namen nicht umsonst (malheureux = unglücklich), wurde sie doch in der Vergangenheit zahlreichen Schiffen zum Verhängnis.

Wir hingegen sind alles andere als unglücklich. Die Überfahrt dauert etwa eineinhalb Stunden, bei bestem Segelwind und hohen Wellen gleiten wir zuerst an einer auffälligen Felsformation vorbei. Die uns zugewandte, aus etwa 160 Metern steil abfallende Wand bildet ein akkurates rechtwinkeliges Dreieck, an dem sich schäumend das Meer bricht. Ein spektakulärer Anblick. Und ein toller Tauchspot, erklärt uns Pic-Pac, unser Skipper, aber heute keine Option für uns. Unser Ziel ist die Îlot Gabriel, ein flacher, kleiner Flecken, der unter Naturschutz steht. Hier finden sich endemische Pflanzen und Tiere, die auf der Hauptinsel Mauritius schon lange nicht mehr existieren. Wie man die Einfahrt durch das Riff, das die Îlot Gabriel einem Gürtel gleich umschließt, finden kann, ist uns schleierhaft, aber Pic-Pac weiß ganz offensichtlich, was er tut. Schwupp, schon liegen wir an einer Boje und wie in Abrahams Schoß. Neben uns haben noch ein paar andere Schiffe geparkt, überfüllt ist der Platz aber nicht. In der Hochsaison könne das anders ausschauen, gibt Pic-Pac zu, denn die Îlot Gabriel sei ein sehr beliebtes Ausflugsziel. „Jetzt ist Anfang April und der Winter beginnt, deshalb kommen viel weniger Touristen", erklärt er uns. So geht Winterbeginn auf Mauritius also, denke ich und recke meine Glieder in der Sonne. Lieber nicht darüber nachdenken, was dieses Wort normalerweise bei mir auslöst. Stattdessen Flossen an und Taucherbrille auf – mal sehen, was die Unterwasserwelt zu bieten hat. Schon der erste Blick wirft uns um. Mehr geht eigentlich nicht. Wir befinden uns direkt über einem gigantischen, sich weit ausbreitenden Korallengarten, die Ruder des Katamarans sind keine 50 Zentimeter davon entfernt. Die Vielfalt der Formen, die sich vor uns auftut, ist unfasslich. Still schwebend werden wir Teil eines bizarren, faszinierenden Universums, beobachten tropische Fische in allen nur erdenklichen Farbkombinationen. Liegeplatz mitten im Aquarium, das haben wir noch nie erlebt.

Ausflug. *Wasserfall Rochester im Süden der Insel*

Nach einem leichten Mittagessen, das die Crew an Bord zubereitet hat, bringt uns das Dingi zur Îlot Gabriel. Wir suchen uns ein verstecktes, schattiges Plätzchen am feinsandigen Strand und fühlen uns wie Adam und Eva. Elegante, schneeweiße Seeschwalben mit auffällig langem, gefächertem Schwanzgefieder ziehen über unseren Köpfen ihre Bahnen; sogar die Vögel sind auf Mauritius schöner als anderswo.

Droge Mauritius

Unsere Zeit in den Tropen neigt sich dem Ende zu, abwechslungsreiche Tage liegen hinter uns. Mit Delfinen geschwommen, früh-

Am Wendekreis des Steinbocks

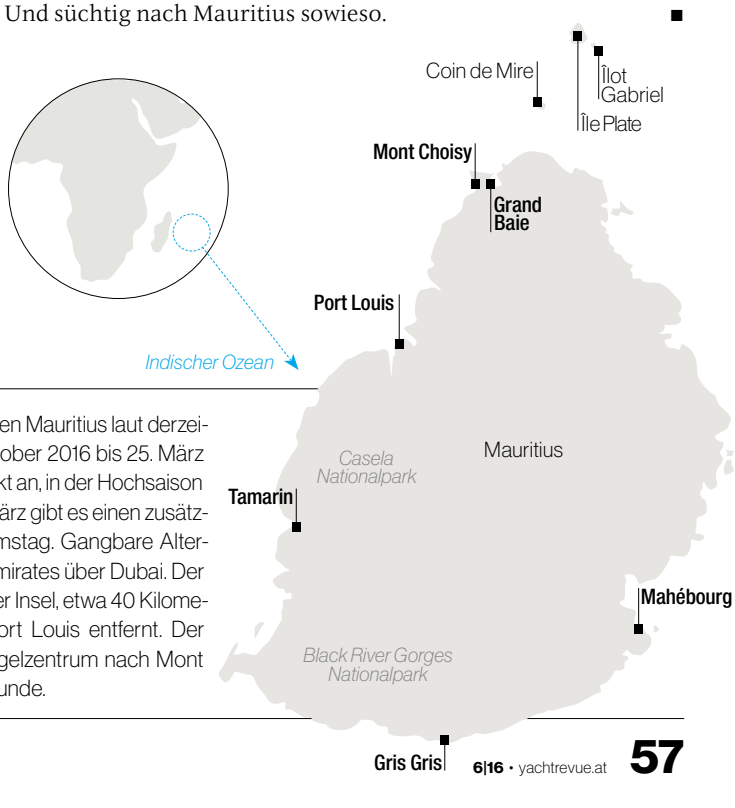
Revierinformation. Auf Mauritius leben etwa 1,3 Millionen Menschen aus unterschiedlichen ethnischen Gemeinschaften. Mit 68 % kommt die größte Gruppe aus Indien, 27 % sind afrikanischer, 3 % chinesischer und jeweils 1 % europäischer bzw. südafrikanischer Herkunft. Es gibt keine nennenswerten Spannungen, alle praktizieren ihre Religion, die Toleranz den anderen gegenüber ist bemerkenswert und die politische Lage sehr stabil. Mauritius hat eines der höchsten Pro-Kopf-Einkommen in Afrika, die Kriminalitätsrate ist niedrig.

Mauritius wurde 1968 unabhängig und ist seit 1992 eine parlamentarische Republik innerhalb des britischen Commonwealth. Es herrscht Linksverkehr, die Amtssprache ist Englisch, de facto sprechen die Menschen französisch, kreolisch und hindi.

Wind & Wetter. Mauritius bildet die Spitze einer riesigen Vulkankette, zu der auch La Réunion gehört, liegt auf 20° südlicher Breite etwa 800 Kilometer östlich von Madagaskar im Indischen Ozean und ist eine Ganzjahresdestination. Der Südostpassat weht verlässlich zwischen 2 und 4 Beaufort, am heißesten ist es im europäischen Winter, dann herrscht eine Durchschnittstemperatur von 30° und die Wassertemperatur steigt bis auf 28°. Von April bis Oktober liegt das Tagesmittel immer noch bei mindestens 22°, die Wassertemperatur fällt nie unter 24° und der Wind ist tendenziell stärker. Regen gibt es

Reizvoller Abstecher. *Mit dem Fahrtenkat zu den Inselchen vor Cap Malheureux*

morgens in der Bucht von Tamarin. Rum in der Domaine des Aubineaux verkostet, einer stilvollen Kolonial-Villa aus dem Jahr 1872, die eine kleine Destillerie beherbergt. Besichtigungstour in den beeindruckenden, fast 70 Quadratkilometer großen Black River Gorges Nationalpark und an die wilde Südküste absolviert. Beim Tauchgang mächtigen Barrakudas begegnet. An einem Kratersee die Tempelanlagen der größten hinduistischen Pilgerstätte außerhalb von Indien bestaunt. Und gesegelt natürlich. Wann, womit und solange wir wollten, immer unkompliziert, bei feinem Wind und unter ewig blauem Himmel. Auch heute haben wir bereits eine Einheit hinter uns, jetzt spazieren wir von unserem Resort Richtung Norden über den vier Kilometer langen öffentlichen Strand von Mont Choisy. Dort tobt das pralle Leben. Es ist Sonntag, Menschen aller Farbschattierungen genießen hier ihre freie Zeit. Wir sind die einzigen Weißen weit und breit; hin und wieder quatscht man uns an, aber immer liebenswürdig und ohne jede Aggressivität. Es wird Karten, Federball und Fußball gespielt, in zerbeulten Töpfen brodeln Currys, auf improvisierten Grillern schmurgeln Hühnerkeulen und Gemüse aller Art. Unter den zerrupft wirkenden Filao-Bäumen, die den Strand säumen, haben sich größere und kleine Gruppen zusammengefunden um gemeinsam zu musizieren. Die Ravanne, eine große, simple, mit Ziegenhaut bespannte Trommel, gibt den Rhythmus vor, Gitarre, Triangel und Gesang folgen ihr. Séga nennen sich diese kraftvollen Klänge, mit denen sich einst die afrikanischen Sklaven von ihrer harten Arbeit auf den Zuckerrohrfeldern ablenkten. Der Stil ist einzigartig und kommt in dieser Form nur in Mauritius vor. In jedem Hotel werden Séga-Abende veranstaltet; die spontane Authentizität, die wir hier erleben, ist ein Glücksfall. Manche Formationen spielen unplugged, andere haben mannshohe Verstärker samt Generatoren dabei; über dem Gelände liegt ein unglaublicher Sound-Teppich, der uns den Kopf schwirren lässt. Wir mischen uns vor einem besonders aufgekratzt wirkenden Ensemble ins Publikum und hören eine Weile zu. Es wird nicht nur gespielt und gesungen, sondern auch getanzt, und zwar mit expressiver Leidenschaft. Ob sich diese Hemmungslosigkeit wirklich nur durch Dosenbier und das überschwängliche Temperament der Menschen erklären lässt? Ein Verdacht keimt auf, süßlicher Rauch, der uns in die Nasen steigt, verhärtet ihn. Endgültig bestätigt wird er, als uns einer der Einheimischen in aller Freundlichkeit einen Joint anbietet. Höflich lehnen wir ab. Nach einer Woche auf dieser wunderbaren Insel sind wir schon in bewusstseinsverändertem Zustand. Und süchtig nach Mauritius sowieso. ■



vor allem in der Nacht und in den Bergregionen des Südens, der Norden der Insel ist vergleichsweise trocken. Zwischen November und April können sporadisch Zyklone auftreten. Die Gefahr ist allerdings gering: Der letzte Zyklon wurde 1994 verzeichnet.

Anreise. Man benötigt für Mauritius weder Visum noch Impfungen, die Zeitdifferenz zu Österreich beträgt je nach Saison zwei bzw. drei Stunden; Jetlag ist also kein Thema.

Die Austrian Airlines fliegen Mauritius laut derzeitigem Flugplan von 27. Oktober 2016 bis 25. März 2017 jeden Donnerstag direkt an, in der Hochsaison von 24. Dezember bis 25. März gibt es einen zusätzlichen Flug jeweils am Samstag. Gangbare Alternative ist die Anreise mit Emirates über Dubai. Der Flughafen liegt im Süden der Insel, etwa 40 Kilometer von der Hauptstadt Port Louis entfernt. Der Transfer zum Wildwind Segelzentrum nach Mont Choisy dauert rund eine Stunde.